

Rudolf de Cillia
Generationspezifischer / Altersspezifischer
Sprachgebrauch in der österreichischen Varietät des
Deutschen

Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt zum österreichischen
Deutsch
als Unterrichts- und Bildungssprache

FWF-Projekt Nr. P23913–G18

Rudolf de Cillia, Jutta Ransmayr, Elisabeth Ilona Fink

<http://oesterreichisches-deutsch.bildungssprache.univie.ac.at/>



universität
wien

oe
dt

Österreichisches Deutsch
Unterrichtssprache
Bildungssprache

- Forschungsprojekt „**Österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache**“ FWF-Projekt Nr. P23913–G18 (September 2012-Mai 2015)
- Theoretisch positioniert in der Theorie der plurizentrischen Sprachen
- Untersucht:
 - die Rolle der österreichischen Standardvarietät der deutschen Sprache im schulischen Kontext
 - das Wissen über die Plurizentrik des Deutschen und das ÖD unter Deutschlehrenden in Österreich
 - an welchen Konzepten von Sprachnorm sich österreichische LehrerInnen/SchülerInnen orientieren (plurizentrisch/monozentrisch)
 - die Einstellungen österreichischer LehrerInnen/SchülerInnen gegenüber dem ÖD

Forschungsfragen (Auswahl)

- Welche **Rolle spielt ÖD** im Deutschunterricht (in Lehrplänen, Lehrbüchern, bei der Ausbildung für Deutsch-LehrerInnen etc.)?
- Wie wird die **Variation des Deutschen** in Österreich **thematisiert**?
- Wie sind die **Einstellungen der LehrerInnen/SchülerInnen gegenüber dem ÖD**?
- Wie **konzeptualisieren** LehrerInnen/SchülerInnen die **sprachliche Variation in Österreich**?
- **Wie** werden nach dem Kodex als „**Austriazismen**“ bzw. „**Deutschlandismen**“ qualifizierte sprachliche Merkmale nach Selbstauskunft der Befragten **verwendet**?
- Gibt es **Zusammenhänge mit sprachexternen Variablen**?
- Z.B. Gibt es **alters-/ generationsspezifische; regionale/ areale** Unterschiede im Sprachgebrauch (Selbstauskunft der ProbandInnen)?
- Wenn ja, wie erklären sich das die Befragten?

- Forschungsdesign
- Datensätze
- Befragung
- Befunde zu alters-/ generationsspezifischem Sprachgebrauch
- Resumé

Forschungsdesign

Datenerhebung

- Daten- und Methodentriangulation

Datenmaterial

- Quellenstudium
- Qualitative und quantitative Methoden der Befragung
- Teilnehmende Unterrichtsbeobachtung

Datenauswertung

- Statistische Auswertung (SPSS)
- Inhaltliche und diskursanalytische/gesprächsanalytische Interpretation

Datensätze:

Lehrpläne:

Volksschule, Sekundarstufe I und II

Studienpläne:

(LehrerInnenausbildung Deutsch) der Universitäten
und Pädagogischen Hochschulen

Deutschlehrbücher:

Grundstufe, Sekundarstufe I und II

Fragebögen:

SchülerInnen (Sek. II), n=1253
LehrerInnen (GS, Sek. I+II), n=164
alle Bundesländer

Interviews:

21 mit LehrerInnen aller Schultypen aller
Bundesländer

Gruppendiskussionen:

1 LehrerInnengruppe, 1 SchülerInnengruppe

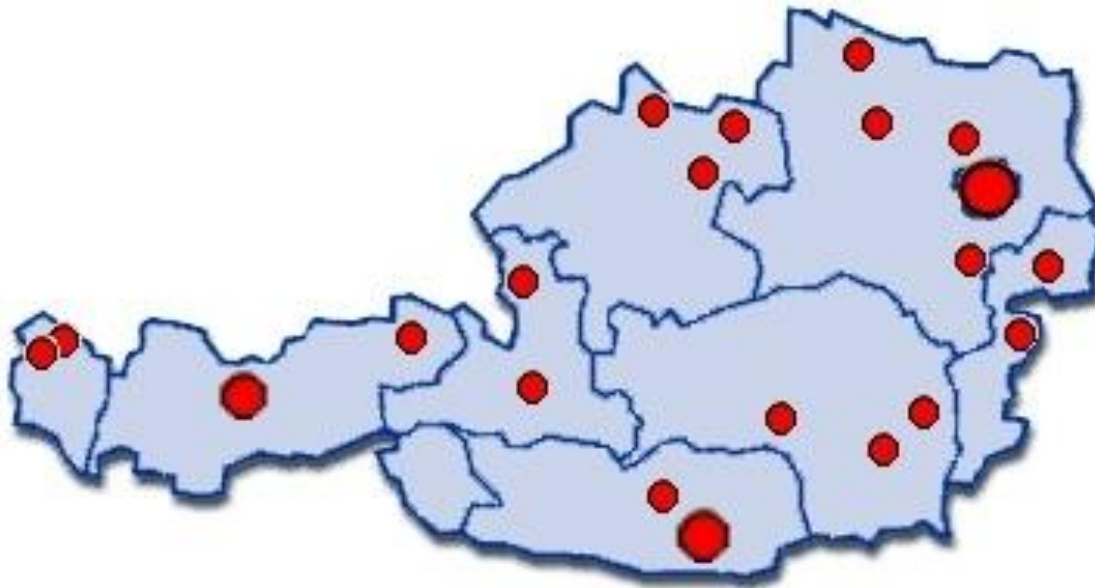
Teilnehmende Beobachtung:

7 Schulklassen

Befunde
aus der Befragung:
Fragebogenerhebung, Gruppendiskussionen

Ergebnisse der Fragebogenerhebung

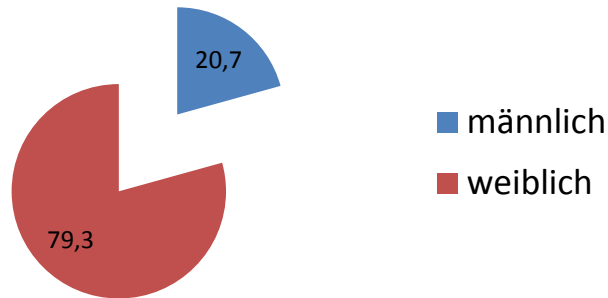
- Erhebung unter 1253 SchülerInnen der AHS Oberstufe an 27 Schulen in ganz Österreich (2-4 Schulen pro Bundesland), davon 85,3% mit Deutsch als Muttersprache, 3,4% BKS, 2,5% Türkisch und 8,8% andere



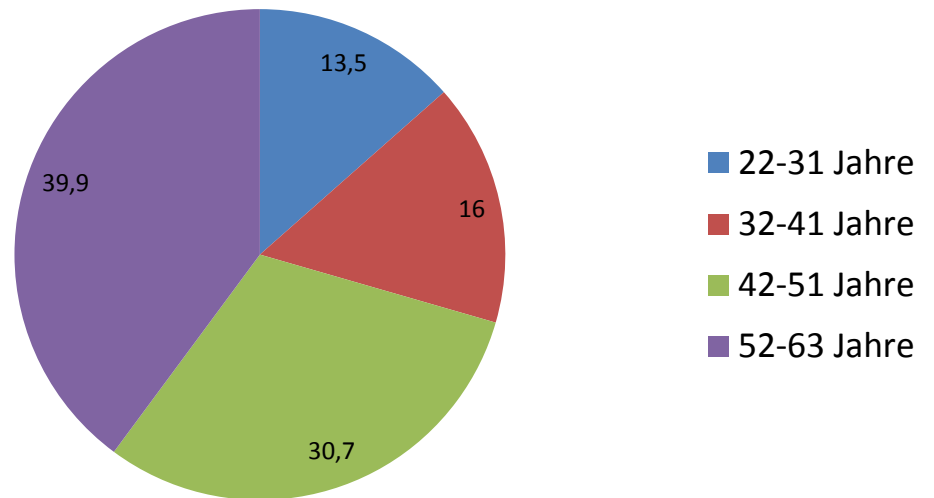
- sowie unter 164 LehrerInnen verschiedener Schultypen (VS, HS/NMS, AHS Sekundarstufe I und II, BHS) aus allen Bundesländern
- Fragebogen mit 65 Fragen (LN) bzw. 47 Fragen (SN)

Beschreibung der Stichprobe: LehrerInnen

Geschlecht in %

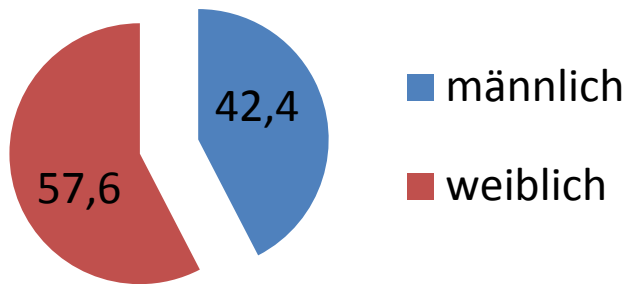


Alter der befragten LehrerInnen in %

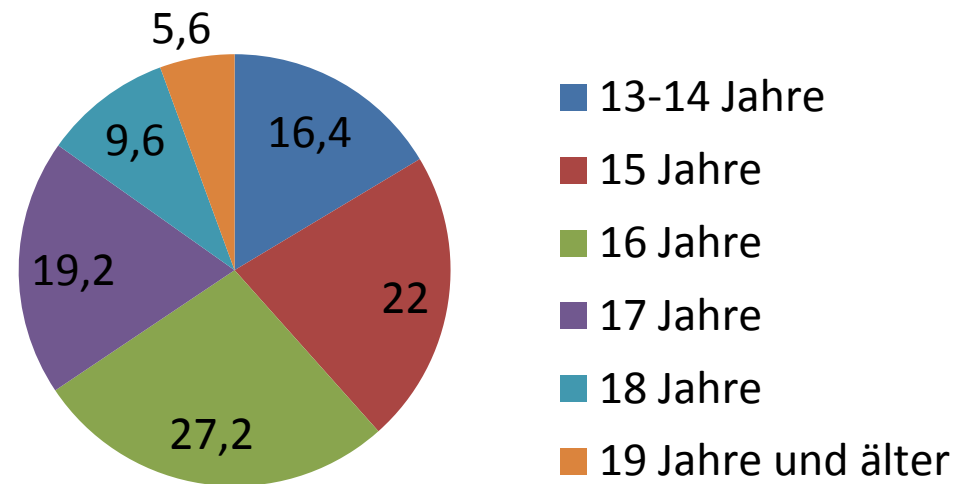


Beschreibung der Stichprobe: SchülerInnen

Geschlecht in %



Alter der befragten SchülerInnen in %



Schulstufe der befragten SchülerInnen:
Sekundarstufe II

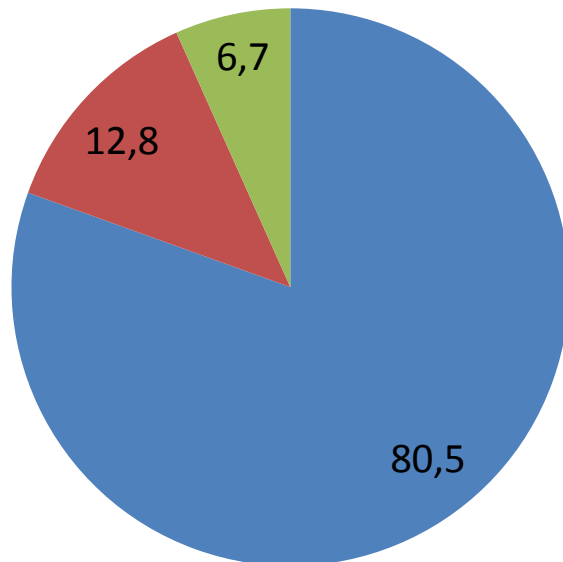
Konzeptualisierung der sprachlichen Variation in Österreich

6 Glauben Sie, dass es ein österreichisches Standarddeutsch (Hochdeutsch) gibt?

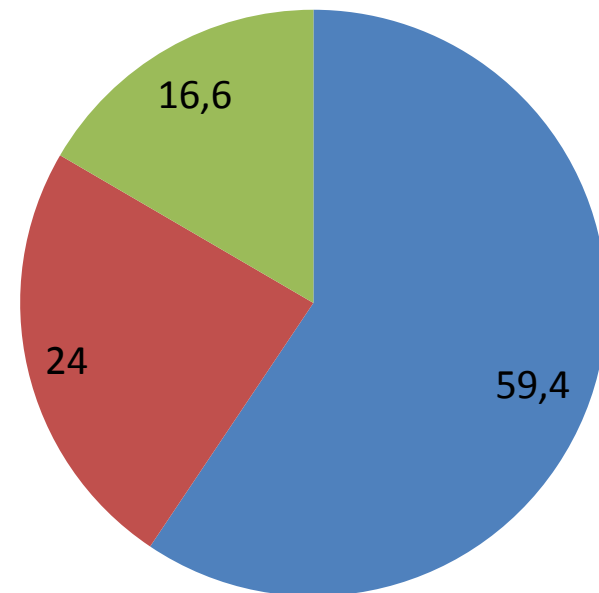
ja nein

weiß nicht

% LehrerInnen



% SchülerInnen



■ ja
■ nein
■ weiß nicht

Präferenz von Varianten in Beispielsätzen

Präferenz von Varianten in Beispielsätzen

30 Beispielsätze im Fragebogen, die Wahlmöglichkeiten zwischen je zwei Varianten (Austriazismen/Deutschlandismen) enthalten:

- Wahlmöglichkeiten beinhalten u.a.: lexikalische Varianten, z.B. der Junge/der Bub, Hilfsverb im Perfekt, Artikelgebrauch, Gebrauch von Präpositionen, Genus, Fugenmorpheme etc.
- Referenzwerke: Variantenwörterbuch, ÖWB, Ebner (2009)

Auswertung nach:

- Häufigkeiten der gewählten Varianten (LehrerInnen/ SchülerInnen)
- Unterschiede der bevorzugten Varianten nach verschiedenen Variablen, **z.B. Alter**, „bis 21 Jahre vs. ab 41 Jahre alt“

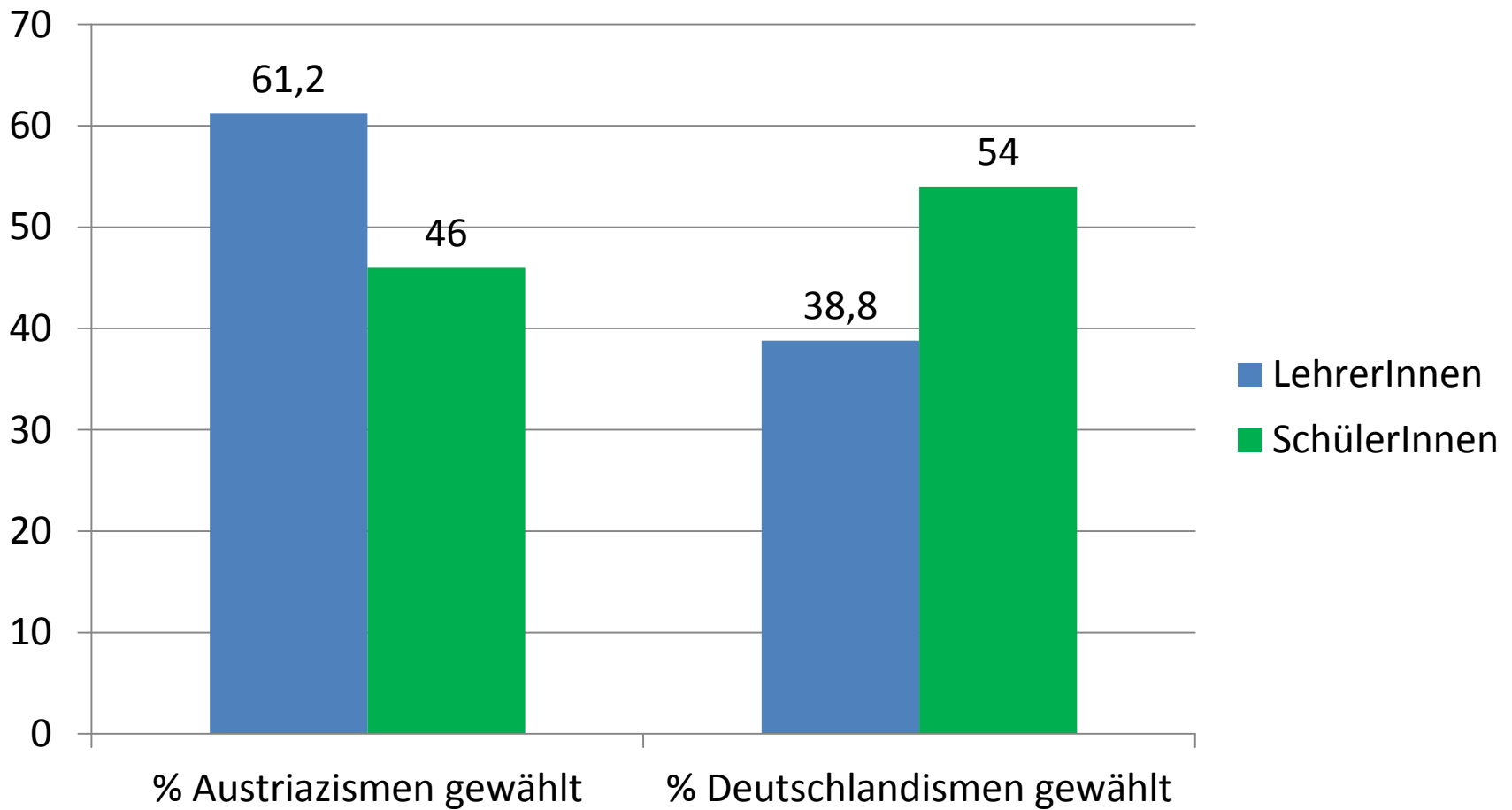
Bitte lesen Sie die folgenden Sätze und unterstreichen Sie den Ausdruck, den Sie selbst in einem schriftlichen Text eher verwenden würden. Bitte unterstreichen Sie immer nur 1 Ausdruck, außer im ersten Satz, der sich auf mündlichen Sprachgebrauch bezieht und in dem Sie mehrere Ausdrücke unterstreichen können, wenn Sie sie gleichermaßen verwenden würden:

1. Ich drehe mich noch schnell um und sage „Tschüss!“/ „Baba!“/ „Pfiati!“ / „Ciao!“ / „Servus!“ zu meinen Freunden, bevor ich gehe.
2. Nach dem Aufstehen trinke ich gerne **ein Cola/eine Cola**, um wach zu werden.
3. Zum Geburtstag bekam **der Junge/der Bub** endlich seine ersehnte Modelleisenbahn.
4. Hausgemachtes Haselnusseis **schmeckt sehr gut/ist sehr lecker**.
5. **Der Andreas/Andreas** steht immer rechtzeitig auf, seit er **in die Schule/zur Schule** geht.
6. Sie wünschte, sie hätte immer **einen Einser/eine Eins** in Englisch.

.....

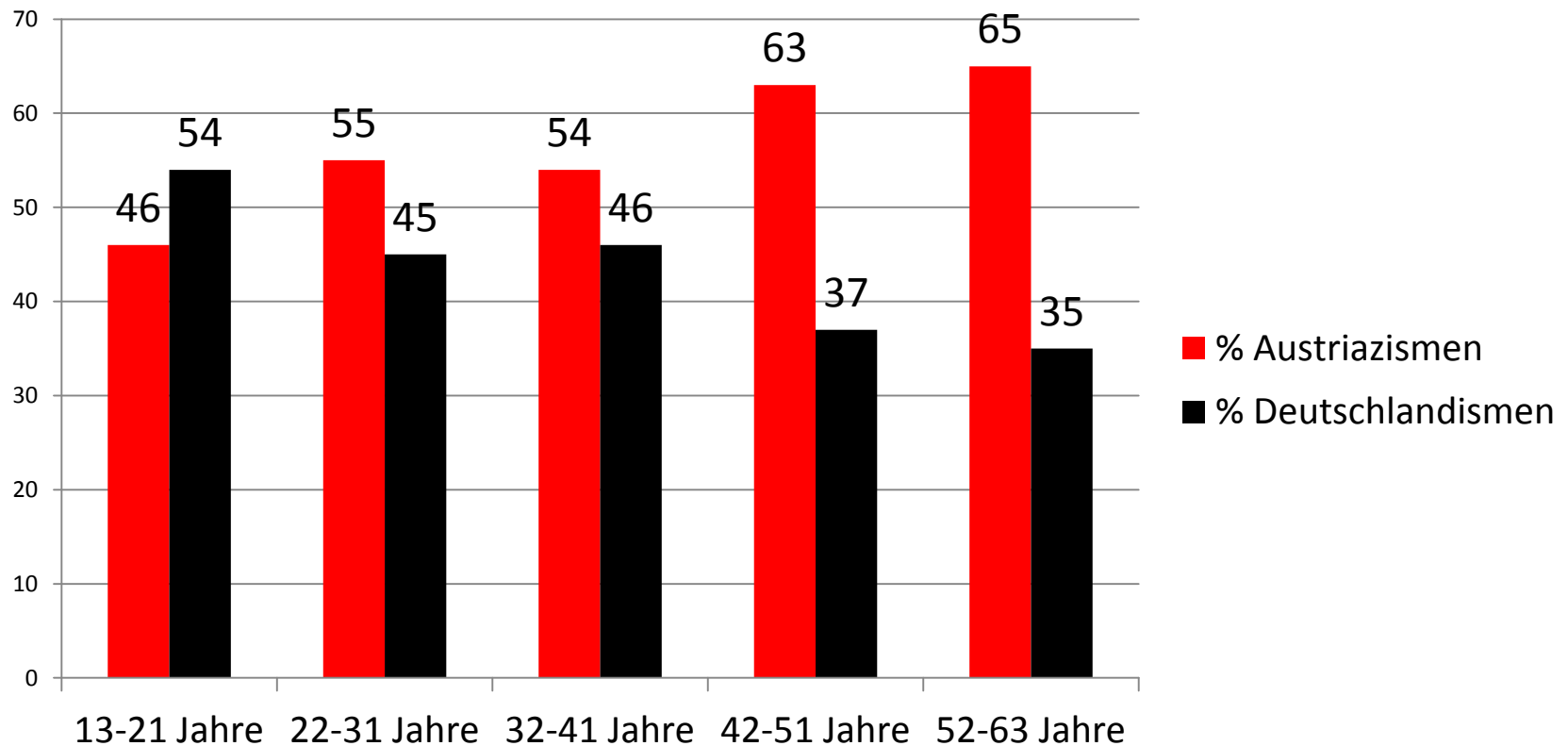
Antwortverhalten LehrerInnen/ SchülerInnen

Prozentsatz der durchschnittlich gewählten Varianten



Verwendung von Deutschlandismen und Austriazismen nach Alter (LehrerInnen und SchülerInnen)

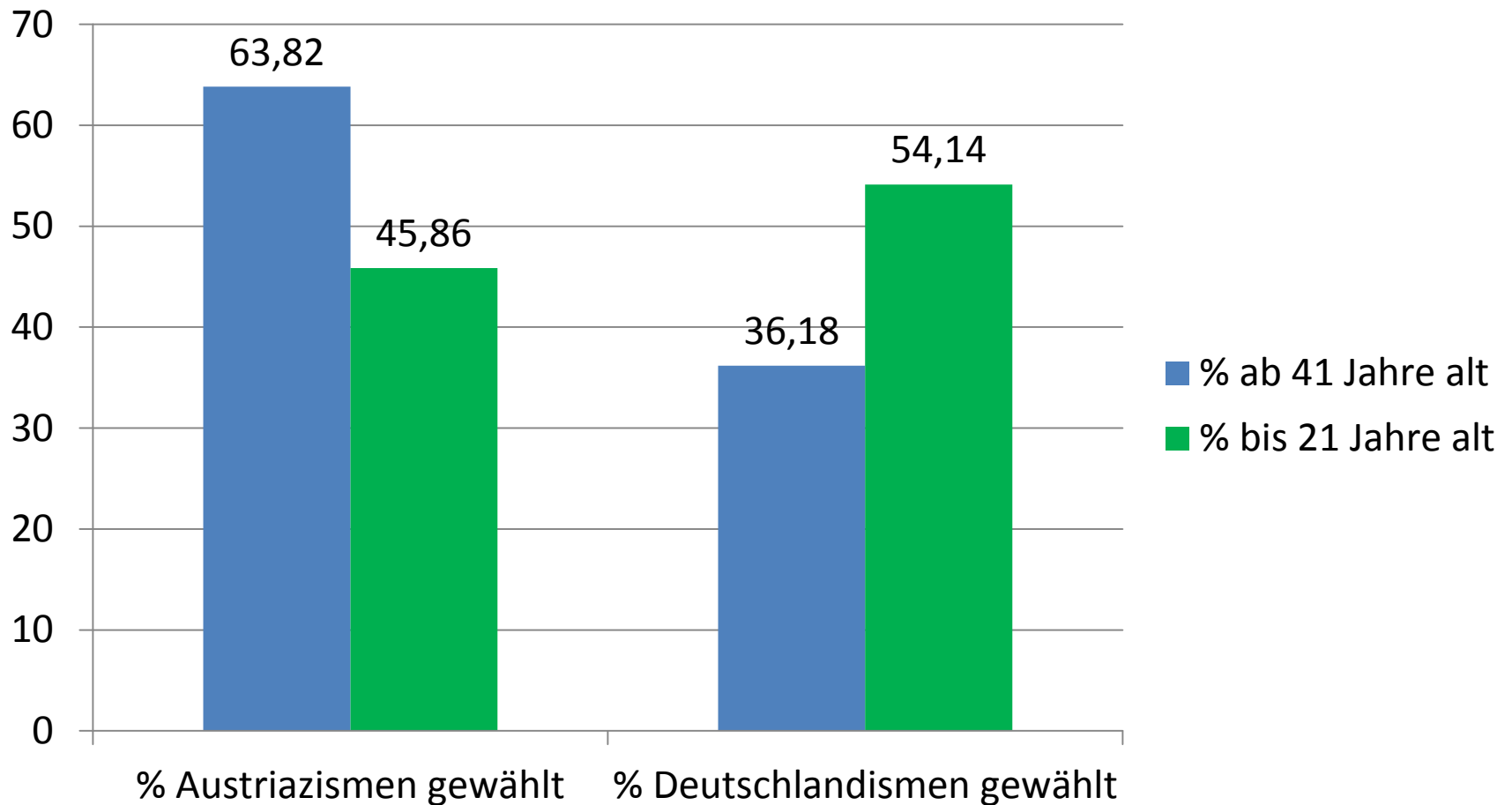
Mittelwert gewählter Varianten nach Alter



signifikant nach Kruskal Wallis

Antwortverhalten „Generationen“: bis 21 Jahre versus über 41 Jahre alt

Prozentsatz der durchschnittlich gewählten Varianten



Am häufigsten gewählte Deutschlandismen: Unterschiede LehrerInnen/SchülerInnen

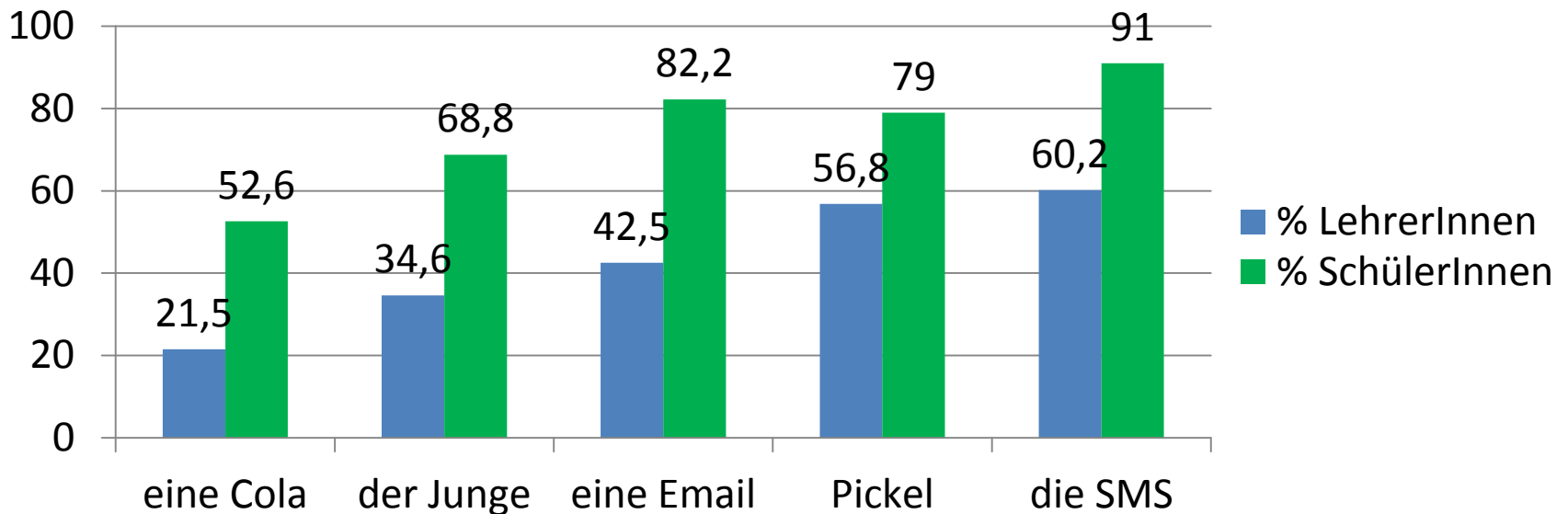
Eine Cola (D) – ein Cola (A)

Der Junge – der Bub

Eine Email – ein Email

Pickel – Wimmerl

Die SMS – das SMS



Am häufigsten gewählte Austriazismen: Unterschiede LehrerInnen/SchülerInnen

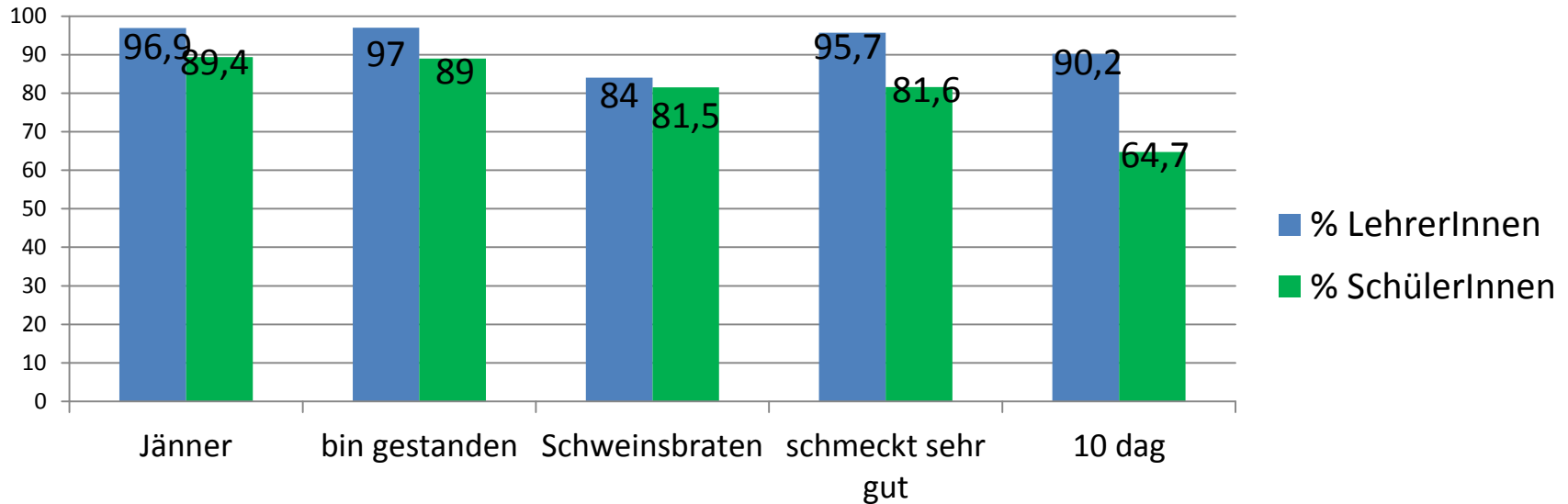
Jänner (A) – Januar (D)

Bin gestanden – habe gestanden

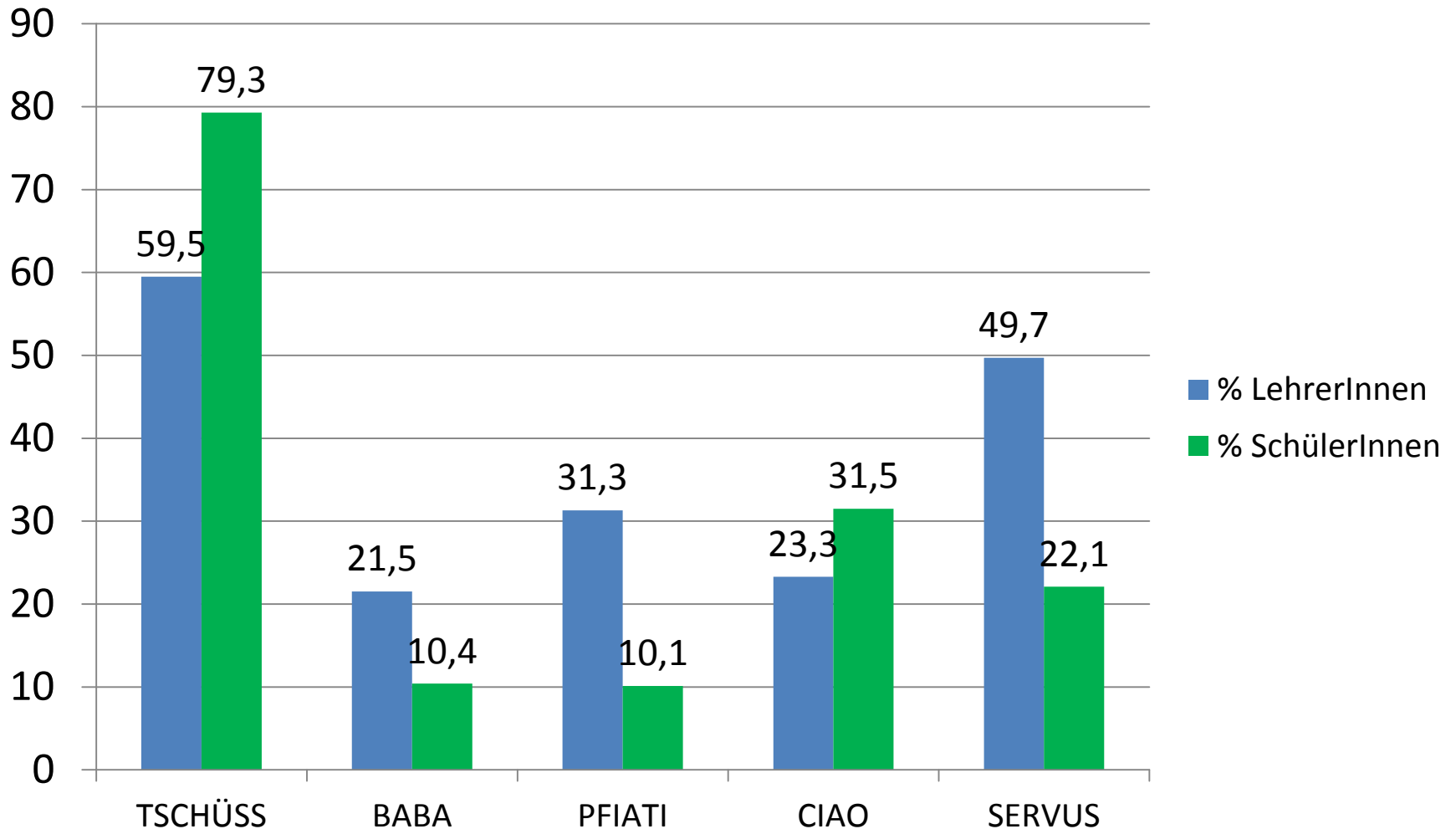
Schweinsbraten – Schweinebraten

Schmeckt sehr gut – ist sehr lecker

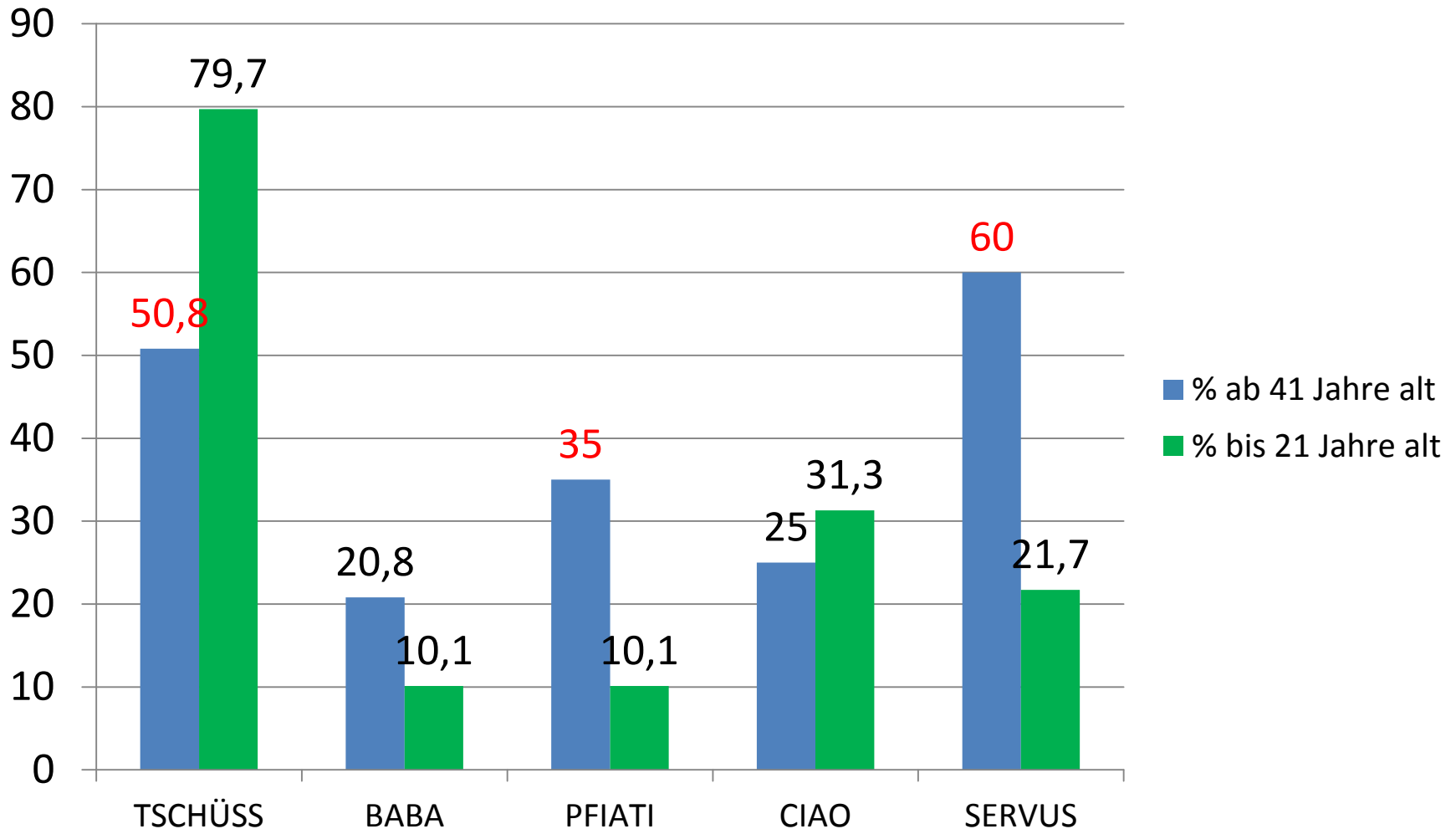
10 dag – 100g



von LehrerInnen/SchülerInnen gewählte Abschiedsgrußformel



gewählte Abschiedsgrußformel „Generationen“



Mögliche Erklärungen

Für altersspezifische Sprachverwendung und Tendenzen zum Varietätenwechsel in der **Literatur** finden sich bei Ebner (2008, 13), bei Muhr (2003, 123) sie weisen auf das Medienangebot und –verhalten hin, oder bei Pfrehm 2010.

- “[d]ieses bei uns meist so bezeichnete ‘Norddeutsch’ findet vor allem in den überregionalen Medien seinen Niederschlag und wirkt auch in hohem Maß auf den Sprachgebrauch in Österreich ein. [...] Da zudem fremdsprachige Filme in aller Regel in Norddeutschland synchronisiert werden, wirkt der **Einfluss des dadurch verbreiteten Norddeutschen sehr stark auf Kinder und Jugendliche**” (Ebner 2008: 12).

Daten aus Gruppendiskussionen

- 2 GD wurden (eine mit LehrerInnen in Graz, eine mit SchülerInnen in Wien) nach ersten Befunden der FB-Erhebung durchgeführt.
- Zweck der beiden GD war es u.a. eine Art kommunikative Validierung der ersten Ergebnisse zu erhalten und damit die Interpretation der Daten aus dem FB und Dokumentenanalyse zu ergänzen bzw. zu triangulieren.
- Eine Frage: Was glauben Sie, warum sich die LehrerInnen und SchülerInnen im Sprachgebrauch so stark voneinander unterscheiden? Entspricht das auch Ihren Erfahrungen? Wie erklären Sie sich diese Unterschiede?

ProbandInnen zu Ursachen des unterschiedlichen Sprachverhaltens

*„Die sind **ja ganz a andere Altersgruppe**. [.....] Wir, wir Lehrerinnen und Lehrer, wir sind auf jeden Fall wesentlich älter und ham [haben] diese, diese Sozialisationsfaktoren und diese medialen Einflüsse, ah, nicht in dieser [.....], in der Zeit, äh, erfahren, als die uns geprägt hätten, möglicherweise. [.....] Also, I denk die vielen/ der, **der Fernsehkonsum und die vielen Deutsch synchronisierten Fernsehsendungen.**“ (F8)*

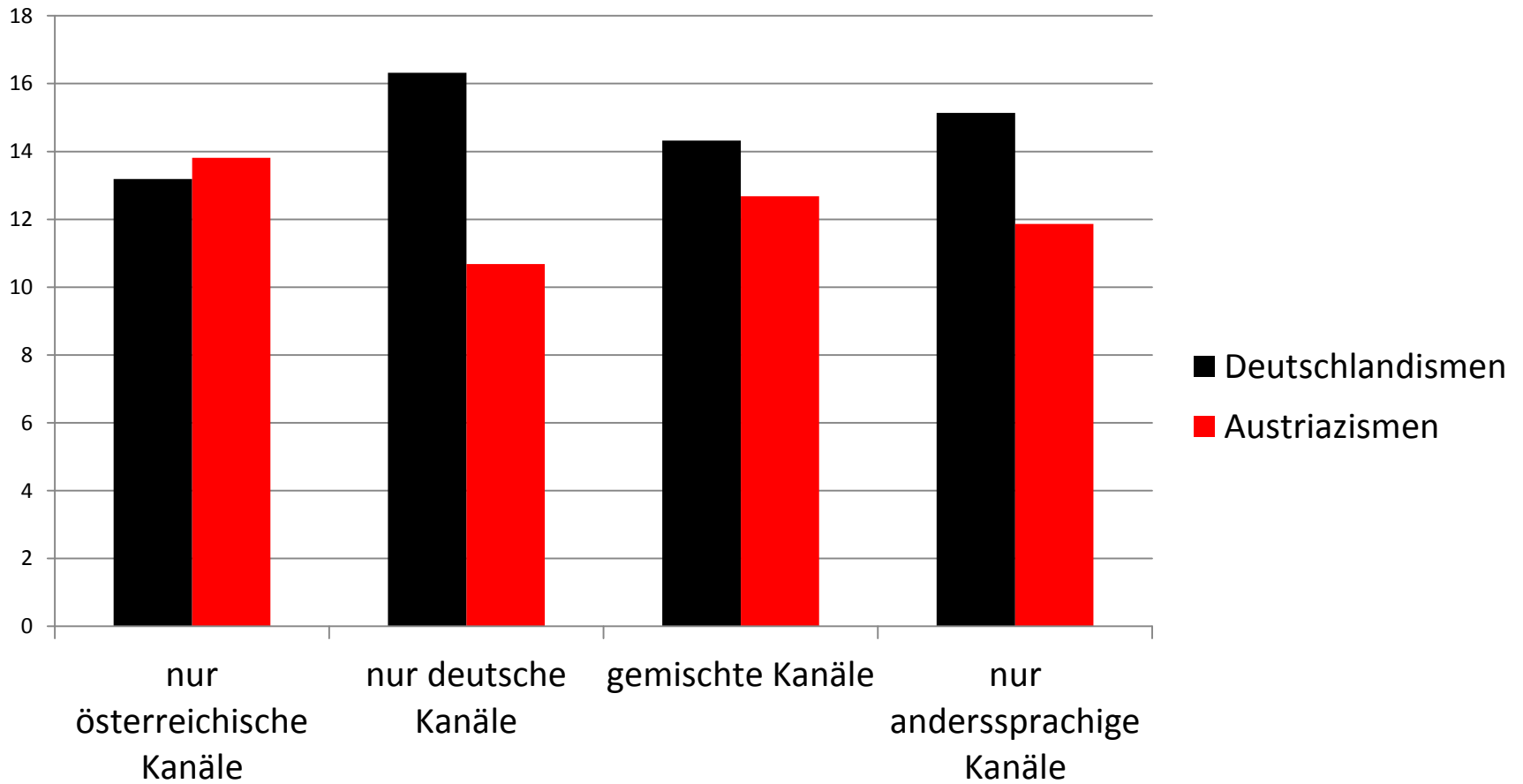
Bestätigung durch F3 („genau, genau, genau“)

(Gruppendiskussion LehrerInnen 2014)

- (1) „Ja ich bin auch der Meinung, dass es **vom Alter her** abhängt und ähm und diese Begriffe dass wir das weniger verwenden und dass viele Schüler in unserem Alter mehr dazu tendieren, deutsches Deutsch zu verwenden aufgrund dessen, weil wir **viel mehr deutsches Fernsehen** haben und sowas hatte die Generation/größtenteils die Generation unserer Lehrer nicht.“ (Gruppendiskussion SchülerInnen, F2)
- (2) „Es hängt voll also **von der Generation ab**“ (M3)
- (3) „Ich glaub, das hat **auch mit'n Alter einfach zu tun**, dass Jüngere jetzt schon doch mehr übernehmen von den Deutschen“ (F 3)

TV-Konsum und Verwendung von Deutschlandismen und Austriazismen nach Selbsteinschätzung

Mittelwert von SchülerInnen gewählter Varianten nach TV Kanälen (aktuell)



signifikant nach Kruskal Wallis

Zusammenfassung

Variantenwahl bei Befragung im Projekt „Das österreichische Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (Selbstauskunft)):

- **LehrerInnen** wählen durchschnittlich **mehr Austriazismen** als Deutschlandismen.
- **SchülerInnen** wählen durchschnittlich **mehr Deutschlandismen** als Austriazismen.
- Teilt man die **LehrInnen** in **Altersgruppen** ein, zeigt sich: „Je älter, desto tendenziell weniger Deutschlandismen und mehr Austriazismen werden gewählt“.
- Konstruiert man eine „Kinder-“ und eine „Eltern-/ Großelterngeneration“ (bis 21 – über 41 Jahre alt), so zeigt sich **generationspezifisches Sprachverhalten**

- Die Daten weisen auch in die Richtung, dass **eine Ursache** für unterschiedliches Verhalten von LehrerInnen und SchülerInnen und altersspezifisches Sprachverhalten der **Medienkonsum** ist.
- **Andere Faktoren** sind natürlich wirksam wie Spracheinstellungen/ Sprachloyalität, Verhalten von Laien vs. ExpertInnen (LehrerInnen als Sprachnormautoritäten).
- Offene Fragen:
 - Basis/ Gültigkeit des Kodex
 - Präskriptive Norm vs. Gebrauchsnorm
 - Adäquatheit der plurizentrischen Konzeptualisierung

- Unsere Daten können als **Tendenzen zum Varietätenwechsel** unter dem Einfluss von Sprachkontakt interpretiert werden.
- Dass diese mit den Generationen zusammenhängen, darauf weisen auch Befunde aus den Gruppendiskussionen hin, denen zufolge Eltern und Großeltern die **Verwendung von Deutschlandismen** bei Kindern **korrigieren/ sanktionieren**:

Konflikte zwischen den Generationen

- (1) *Also ich hab immer Probleme g'habt, wenn ich lecker gesagt habe. Mein Opa hasst das. Lecker. Schmeckt gut. Schmeckt gut. Und er sagt, **das darf ich nicht sagen**. ‚Wir sind nicht in Deutschland‘, das sagt er.“ (GD SchülerInnen, F11)*
- (2) *Also ich war mit (XX) essen und unsere Deutschlehrerin hat uns beigebracht, man sagt weder Tomate noch Kartoffel. Wirklich, die hat gesagt, **das sagt man nicht**. Paradeiser und Erdäpfel.“ (F2)*
- (3) *„Ich weiß nur, da war ich kleiner noch, da war ich mit meiner Mutter einmal beim Arzt und hab ich dann auch irgendwann gesagt ‚Tschüss‘. Und dann hat meine Mama gesagt/ nein mit meiner Oma war ich, und die hat dann auch gesagt, **du darfst jetzt aber nicht Tschüss zu dem Herren sagen**, da musst du schon Auf Wiedersehen sagen, weil **das is ja unhöflich**“ (F 4)*

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

<http://oesterreichisches-deutsch.bildungssprache.univie.ac.at>



universität
wien

oe
dt

Österreichisches Deutsch
Unterrichtssprache
Bildungssprache

Literatur

Ebner, Jakob. Duden: Österreichisches Deutsch. Mannheim: Duden Verlag, 2008.

Muhr, Rudolf. "Language Change via Satellite: The influence of German television broadcasting on Austrian German." *Journal of Historical Pragmatics* 4.1 (2003): 103-27.

Pfrehm, James (2010): The Role of Age in Austrians' Perceptions of the Frequency of Use and Likeability of Lexical Teutonisms and Austriacisms. *Folia Sociolinguistica* 44/2 (2010): 439–470.

Wodak, Ruth / de Cillia, Rudolf /Reisigl, Martin /Liebhart, Karin /Hofstätter, Klaus /Kargl Maria (1998): Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

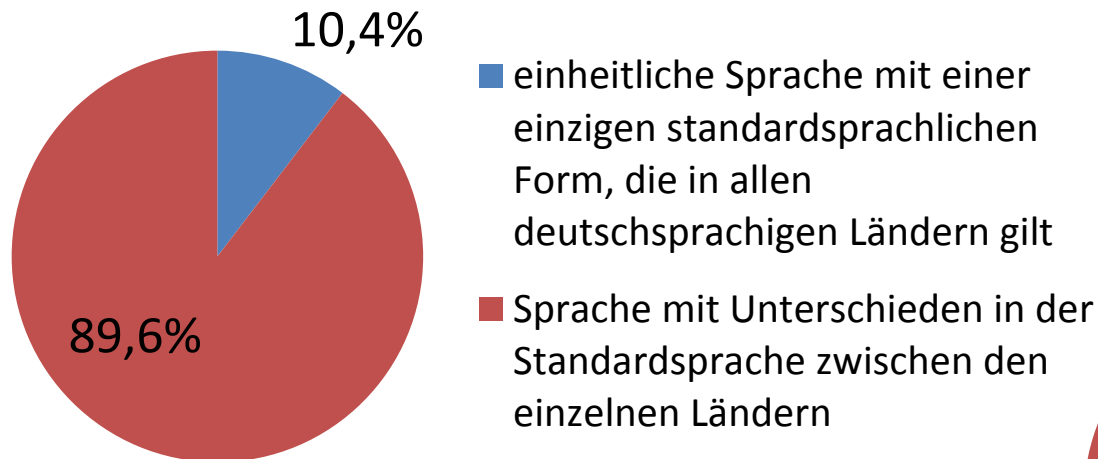
Konzeptualisierung der sprachlichen Variation in Österreich

1 Wie sehen Sie Deutsch? Zutreffendes bitte ankreuzen:

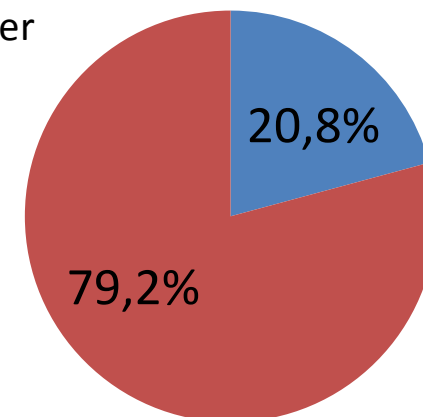
Ich betrachte Deutsch als

- einheitliche Sprache mit einer einzigen standardsprachlichen (hochdeutschen) Form, die in allen deutschsprachigen Ländern gilt.
- Sprache mit Unterschieden in der Standardsprache (im Hochdeutschen) zwischen den einzelnen Ländern.

LehrerInnen



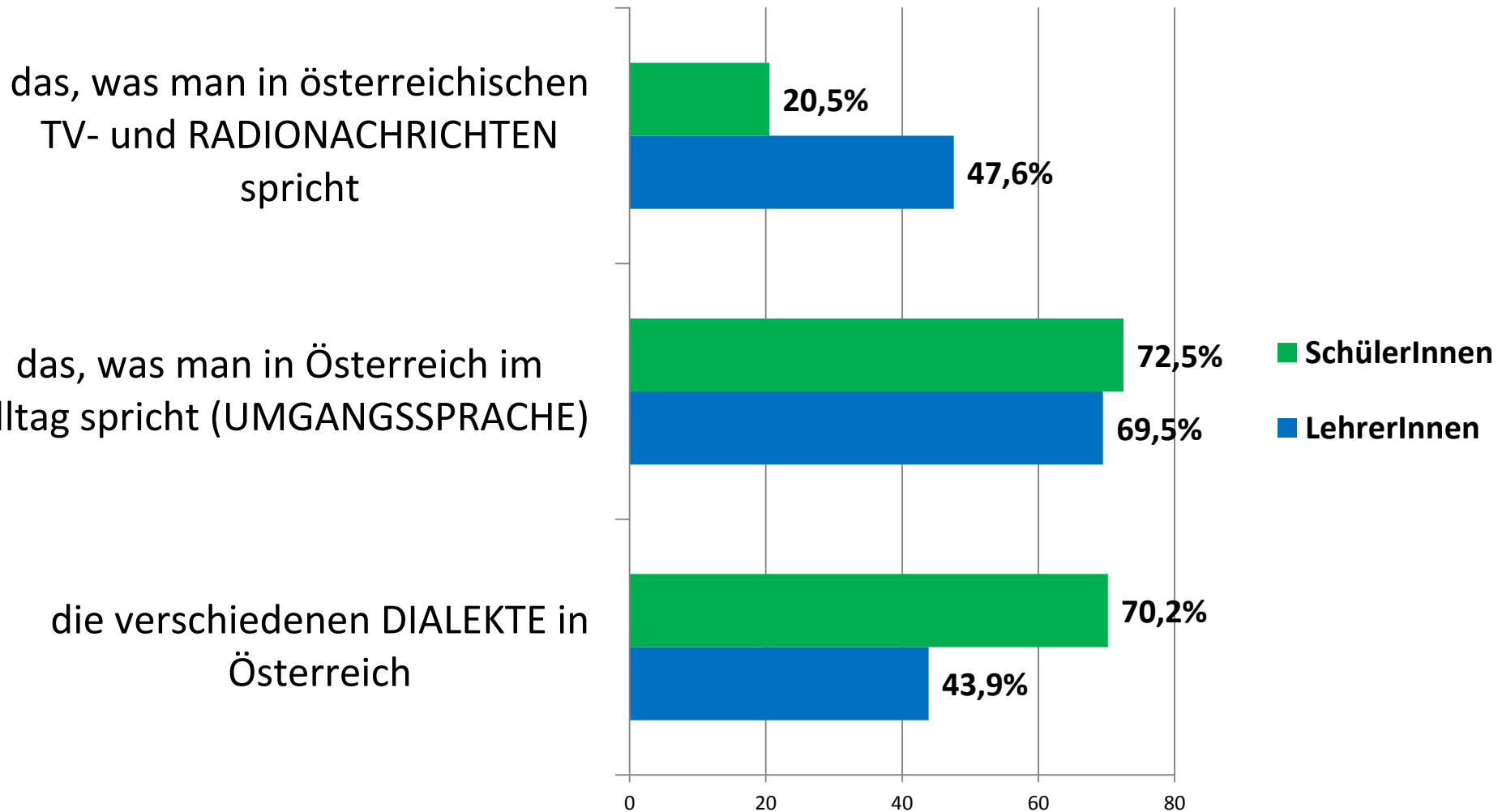
SchülerInnen



Reizwort Tschüss

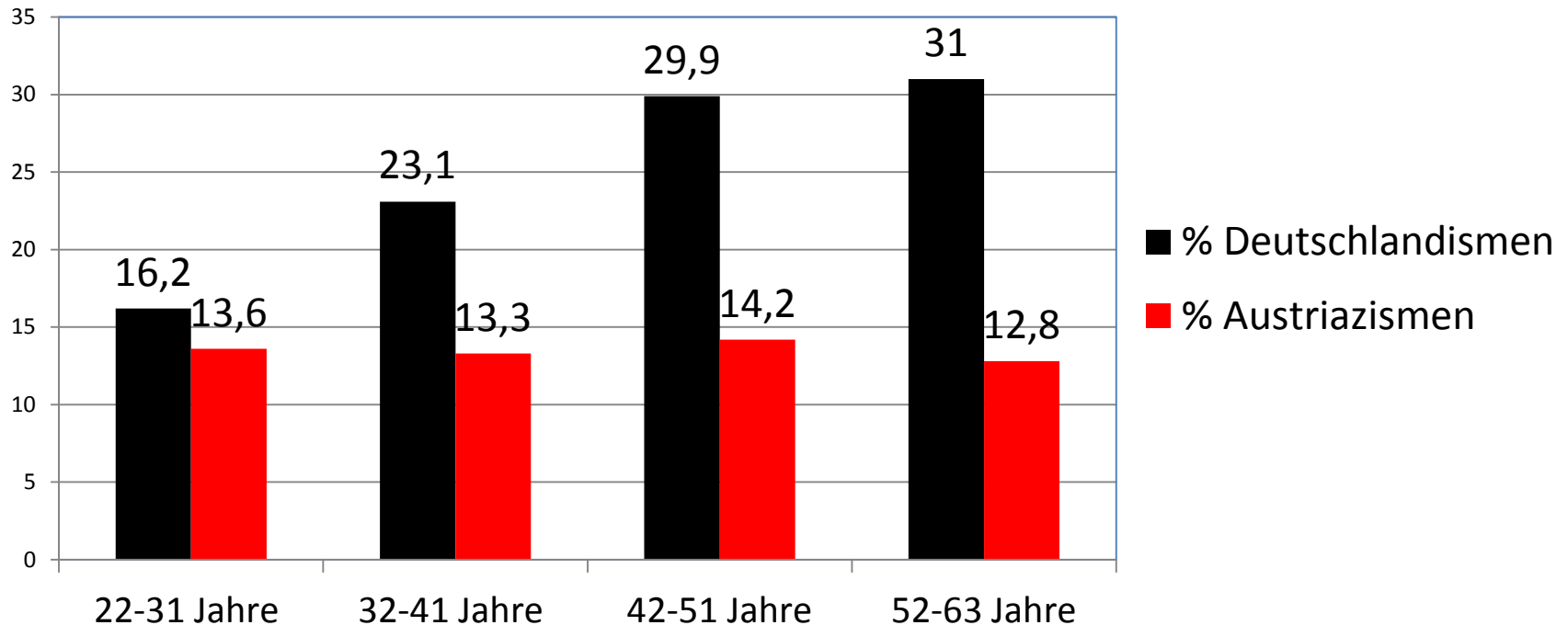
- (1) *“je älter i wer[de] desto stärker: stört mi des muaß i sogn [muss ich sagen] und i: bin do: gonz nationalistisch i würd sogn i würds [ich würde sagen ich würde es] aus der österreichischen Sprache (entfernen).” (GD 1995 Kärnten; Wodak, de Cillia et al 1998)*
- (2) *„Na, mich stört’s viel mehr, wenn sich jemand darüber aufregt, dass irgendwer Tschüss sagt. Mein Opa [.....] wenn irgendwer zu ihm Tschüss sagt, dann sagt er, das/ das heißt ned Tschüss, oder irgend so was. Das regt mich auf, weil man soll sich verabschieden können, wie man will.“ (GD 2005, M 5, de Cillia/ Wodak 2009)*
- (3) *„Ja, mein Vater regt sich auch auf. Ja, mein Vater sagt das auch immer. Ja, er sagt immer das kann/ kannst zu Deinen Freundinnen sagen, aber nicht zu mir.“ (GD 2005, F3)*

Was ist Ihrer Meinung nach österreichisches Deutsch?



Je älter die Lehrperson, desto häufiger wurden Deutschlandismen unterwelt:

durchschnittlich unterwelt nach Variable Alter



signifikant nach Kruskal Wallis

Am häufigsten gewählte Deutschlandismen: Unterschiede „Generationen“

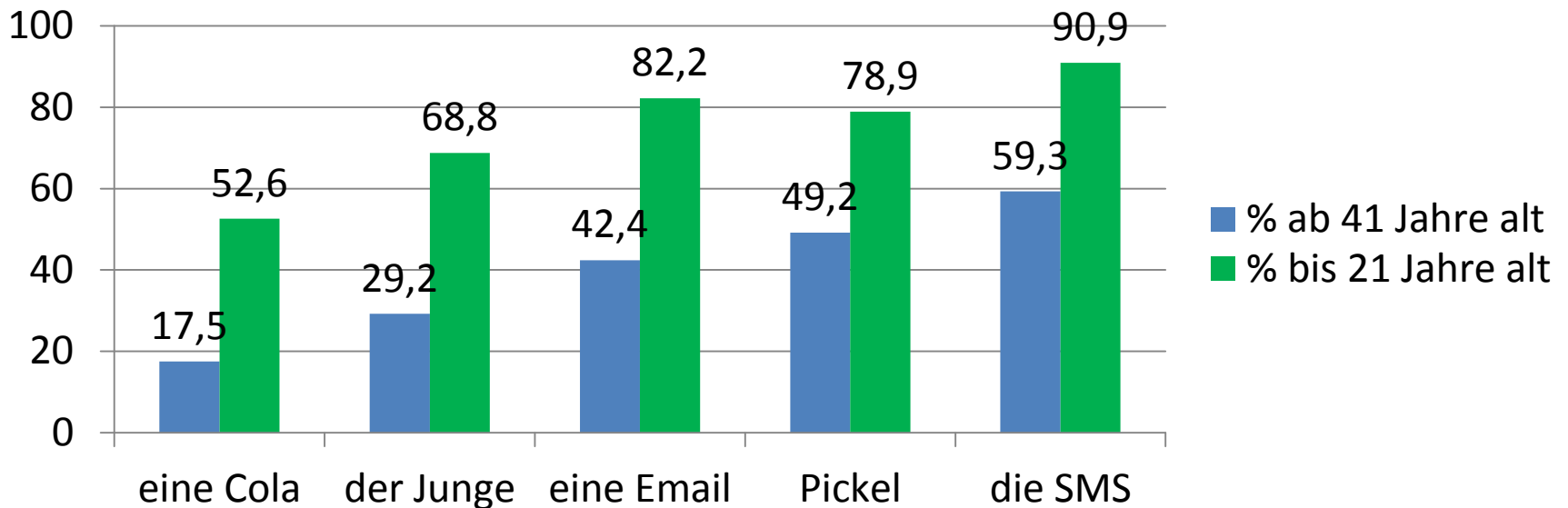
Eine Cola (D) – ein Cola (A)

Der Junge – der Bub

Eine Email – ein Email

Pickel – Wimmerl

Die SMS – das SMS



Am häufigsten gewählte Austriazismen: Unterschiede „Generationen“

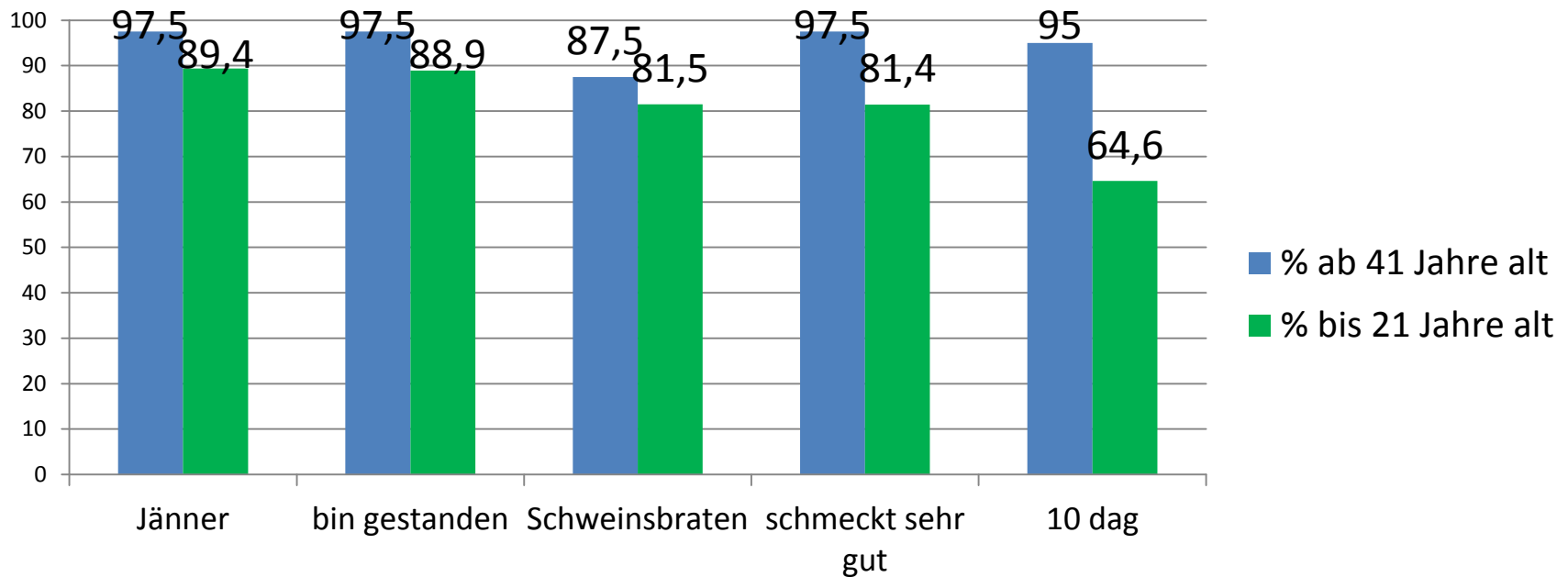
Jänner (A) – Januar (D)

Bin gestanden – habe gestanden

Schweinsbraten – Schweinebraten

Schmeckt sehr gut – ist sehr lecker

10 dag – 100g

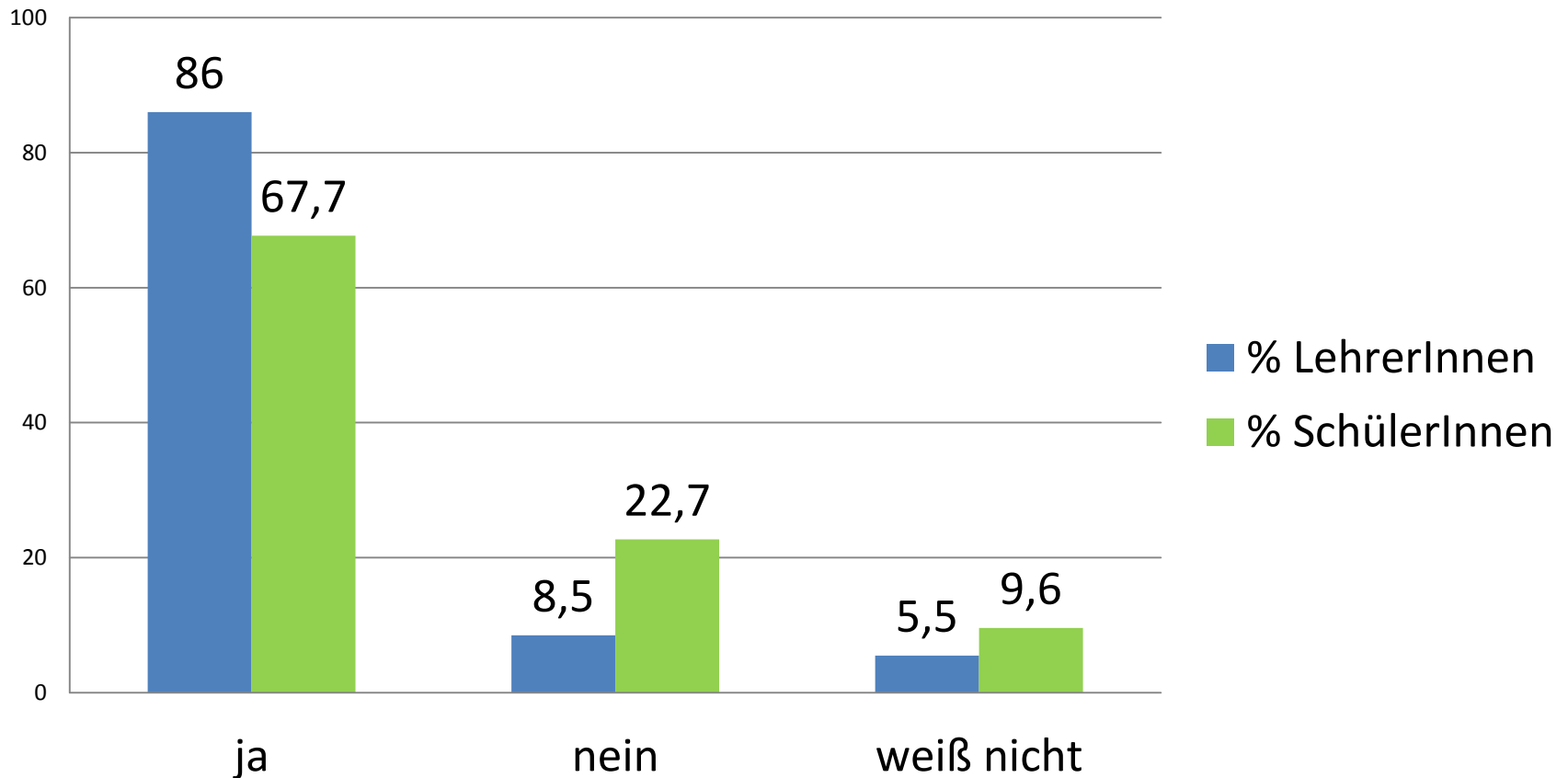


Zitat aus Gruppendiskussion mit SchülerInnen

- (F1) „ **Also grammatisch würd ich fast sagen, dass die Österreicher inkorrekt sind, aber sonst eigentlich gar nicht.**“
- (F3): Also ich stimme dem schon: teilweise zu, weil ichs einfach so seh, dass sich die Deutschen einfach mehr an das Geschriebene halten, für mich hörts sich halt so an. Und was die F1 schon gesagt hat, dass **die Österreicher einfach so daherreden und nicht wirklich auf die Grammatik oder so etwas achten und** das hab ich halt bei den Deutschen schon mehr das Gefühl dass sie mehr ähm wirklich nach der Schrift so reden
- (F9):)) Also ich stimme der F3 zu hundert Prozent zu, was ich noch sagen wollte, und zwar, weil du ja, M1 gesagt hast, ähm das is total/ das ist gar nicht korrekt, wenn man das t vergisst bei nicht, aber ich denk mir, was denkst du dir denn dann, wie wir reden? Weil **wir lassen ja auch uroft irgendwelche Sachen aus oder schmeißen sie irgendwie zusammen ((Ko Gemurmel))** Oder treff ma sich, das is auch total falsch. Was sagst dazu? Das sind ja auch gravierende Fehler. *((lacht))*

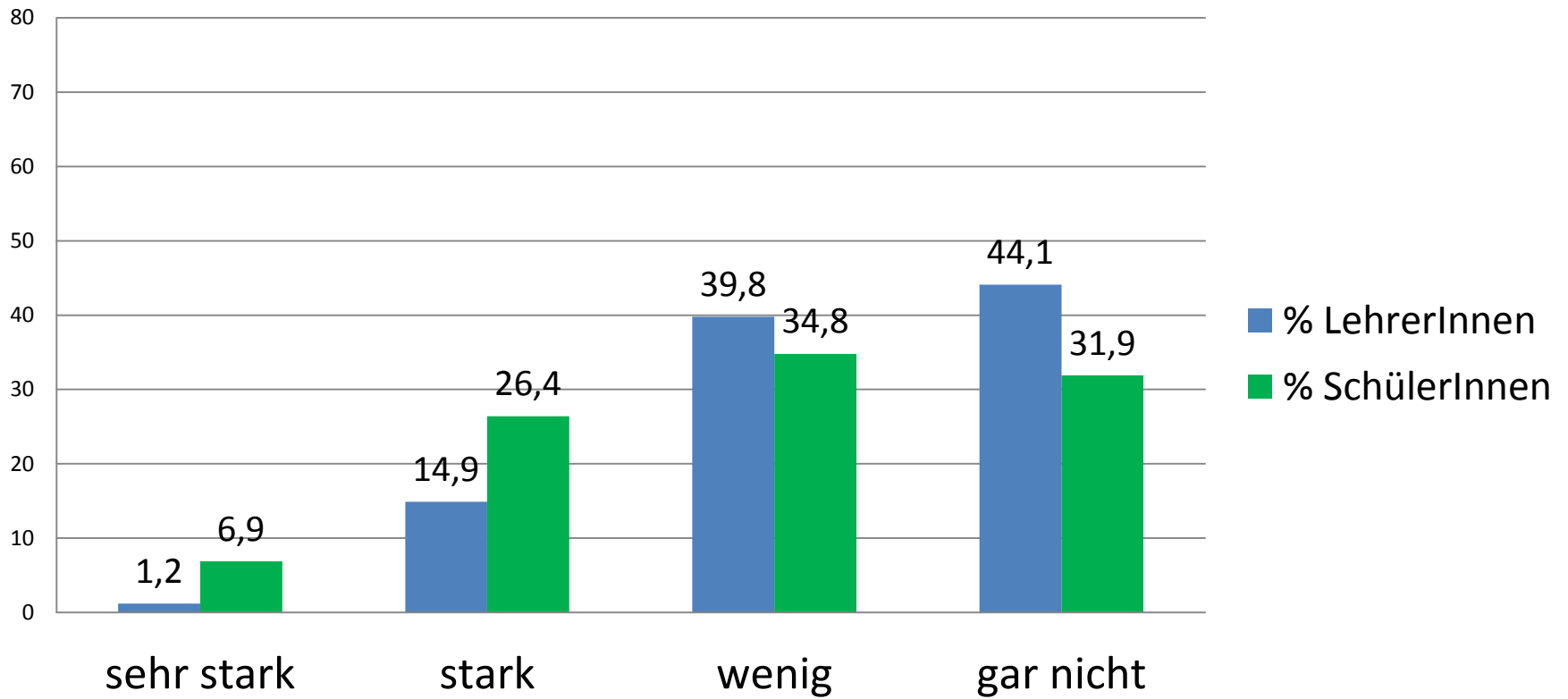
LehrerInnen-SchülerInnen-Vergleich:

Halten Sie das Standarddeutsch (Hochdeutsch), das in Österreich verwendet wird, für genauso korrekt wie das in Deutschland?

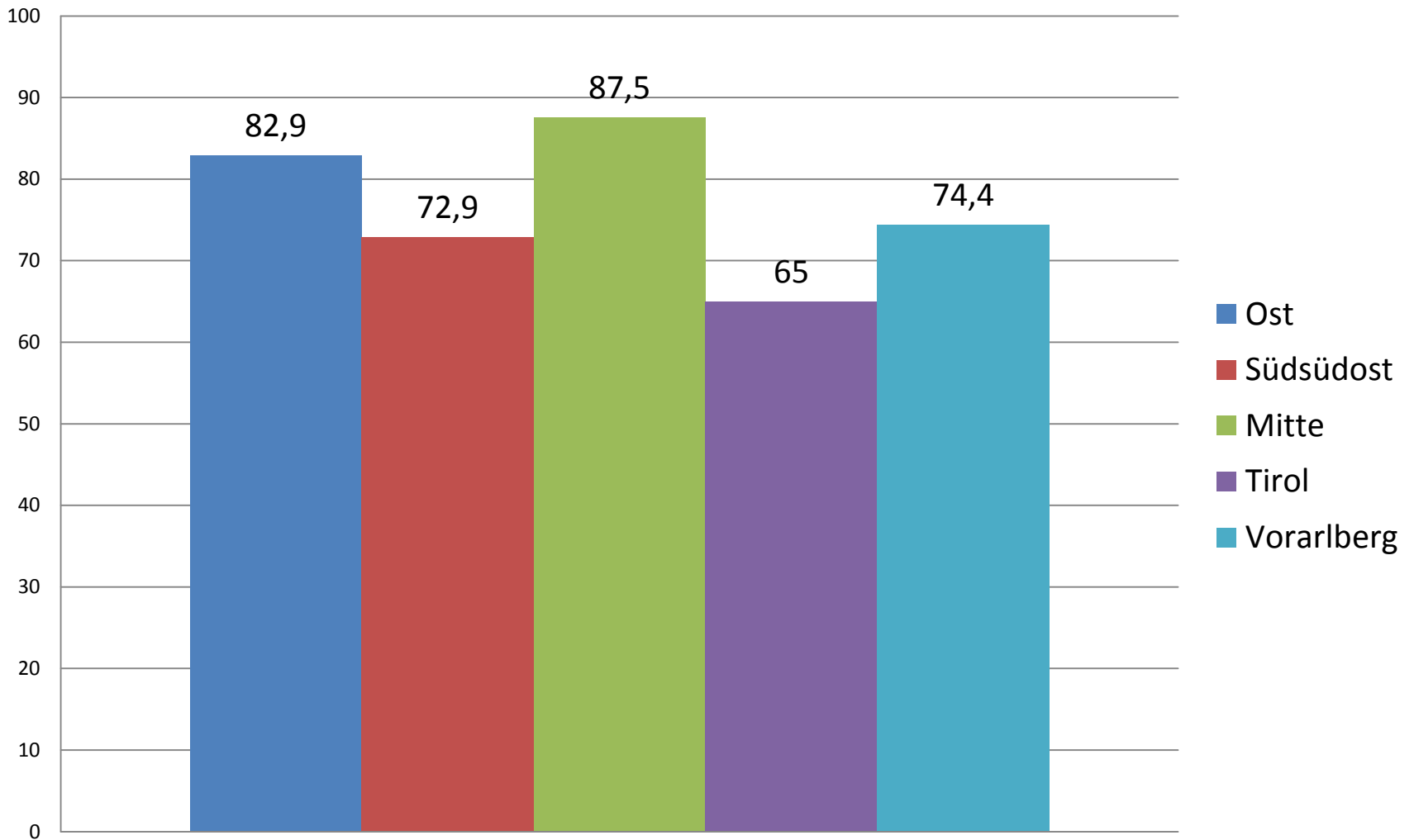


LehrerInnen-SchülerInnen-Vergleich

**„Deutsches Deutsch ist korrekter als österreichisches Deutsch“ –
Zustimmung:**

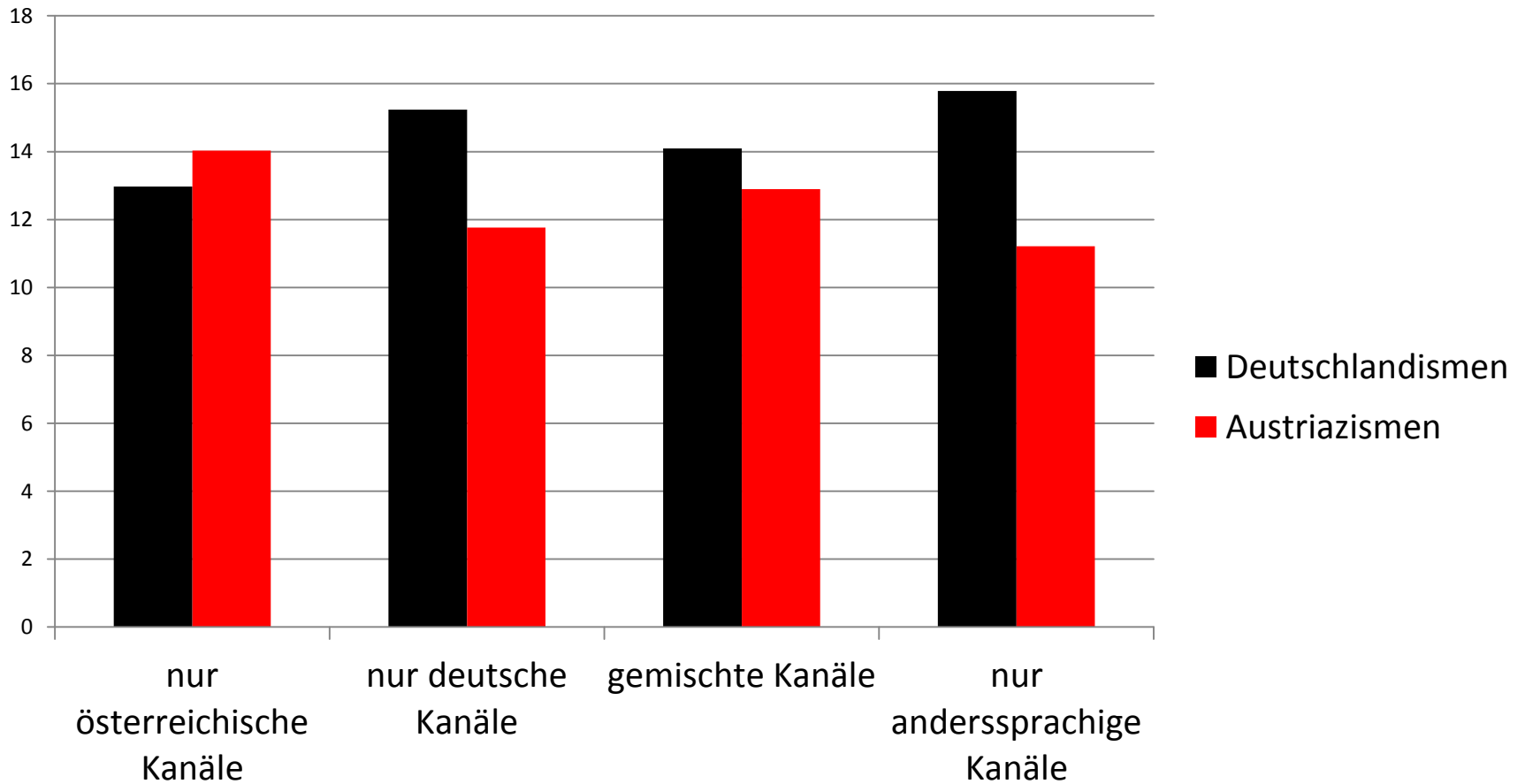


Tschüss - SchülerInnen



TV-Konsum und Verwendung von Deutschlandismen und Austriazismen nach Selbsteinschätzung

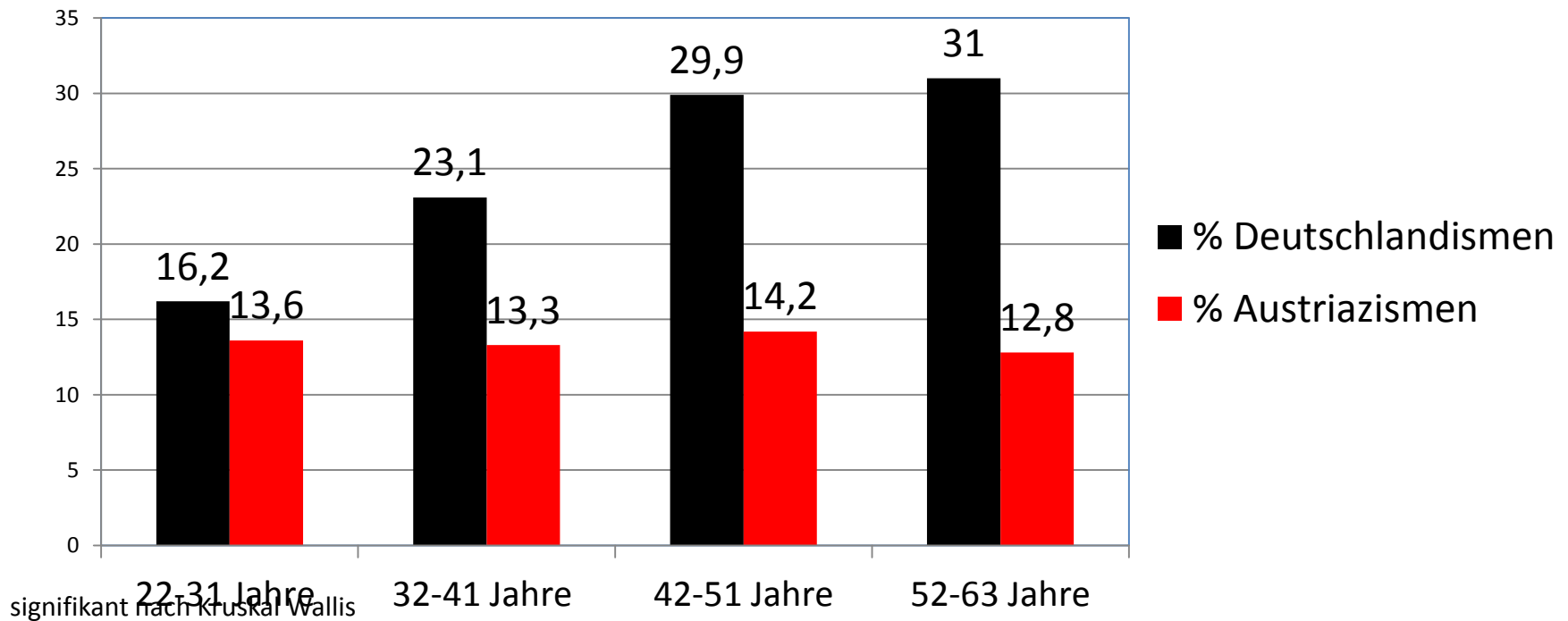
Mittelwert von SchülerInnen gewählter Varianten nach TV Kanälen (Kindheit)



signifikant nach Kruskal Wallis

Korrekturverhalten: Prozentsatz der korrigierten Austriazismen/ Deutschlandismen

durchschnittlich unterteilt nach Variable Alter



Tschüss-Konzert

Mo: Okay. Hm\ / Des heißt Sie würden sagen, des:: Tschüss
F9: Habitus angeschaut. Und i glaub des mocht schon einen großen

01

Mo: hat sich verösterreichert mittlerweile, hm\ / Hm\ /
F9: Unterschied, ob man/ Des weiß i net, wie die Deutschen

02

Mo: Hm\ / hm\ /
F3: Tschüss.
F4: Tschüss. ((nickt
F9: sagen, aber des/ mein/ meine Nichte und die Mädels, die sogen

03

Mo: Hm\ / hm\ / Ja.
F2: Tschüssi,
F4:)) Ja, ein/ Tschüss. Oder Tschüssi:,
M1: Es gibt auch schon ein Tschüssi.
F9: aber Tschü::ss.
KoF9: ((singend))

04

Mo: Ja. Okay. Ja?
F2: oltersbedingt. Tschuldigung,
F4: ja.
F5: (Die Deutschen sagen/)
KoF5: ((zu M1))
M1: Tschüssi, gibts a schon. Tschüssi.